Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Auflage: 21,000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. u. Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 4 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 10 Pfg. Eingesandte die Zeile 5 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 163. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Donnerstag, 12. Juni 1873.**

Politisches.

Spärlicher als sonst rinnt heute vom Auslande das Bächlein allgemeiner interessirender Nachrichten. Wem verschlägt es bei uns viel, daß vier Minister des österreichischen Cabinets, welche bisher höhere Orden noch nicht besaßen, Großkreuze des Leopoldordens und der eisernen Krone und damit die Baronie verliehen erhalten haben? Es mag dies ein für die Oesterreicher ganz angenehmer Wink sein, daß der Kaiser mit der Politik seines deutsch-freundlichen verfassungstreuen Ministeriums einverstanden ist. Uns stehen diese Dinge ferner. Auch aus Frankreich meldet man wenig Fesselndes. Die Franzosen mag es allerdings kitzeln, daß bei dem großen Wettrennen in Longchamps ein französisches Pferd über seinen vierfüßigen Concurrenten aus England obsiegend den 100,000 Francs Preis davontrug. Auch wird es die Damenwelt vielleicht interessiren, daß die bei diesem Rennen vertretene feinste Welt (sowohl die ehrsamen Frauen, als die Halbwelt) als neueste Mode das Tragen einer Farbe auf allen Kleidungsstücken einführte. Die Marschallin Mac Mahon und andere vornehme Damen, wie die Grisetten, erschienen meist durchgängig blau: Kleid, Mantille, Hut, Bänder, Stiefelchen, Handschuh und Sonnenschirm — Alles blau! Etwas wichtiger als diese Modenotiz ist der Umstand, daß Thiers sich nicht an den politischen Geschäften regelmäßig betheiligen will. Er verbringt viele freie Zeit im naturhistorischen Museum und soll sich insbesondere dem Studium der Geologie widmen. Er arbeitet, heißt es, an einer philosophischen Beantwortung der unzählige Male gestellten Frage: Was ist die Bestimmung des Menschen? Mit der Schlußnotiz, daß Frankreich zur Abzahlung seiner Kriegsschulden jetzt vorzugsweise Silbermünzen prägt und daß die Pariser Münze allein täglich 148,000 Fünffrankstücke, also 740,000 Franks producirt, ist unser Schatz von Neuigkeit von jenseits der Vogesen erschöpft.

In Spanien ist theoretisch die bundesstaatliche Republik erklärt worden. Die neuen Verfassungsgeber wollen Spanien in 7 Staaten und diese wieder in eine Anzahl Cantone theilen, deren jeder seine eigene, bis zu einem gewissen Grade und namentlich in Finanzangelegenheiten unabhängige Regierung bilden soll. Die Centralregierung würde aus einem Präsidenten der Republik, einer vollziehenden Behörde und 2 Kammern bestehen, während jeder einzelne Staat seinen Präsidenten und seine Kammer haben soll. Es wird sich zeigen, ob die Zerrüttung aller Verhältnisse es den constituirenden Cortes ermöglichen wird, diese nach dem Lineal zugeschnittene, schablonenhafte Verfassung zu verwirklichen.

Aus Italien bringen die Zeitungen zwei charakteristische Aeußerungen vom Papste und dessen großen Gegner, Garibaldi. Als einer der Hofprälaten des Papstes auf die Kunde von dem Regierungswechsel in Frankreich bemerkte: „Nun werden die Franzosen auch wieder an die römische Frage denken", erwiderte mit Scharfsinn der Papst: „Ich glaube, die Franzosen werden besser thun, wenn sie an ihre eigenen Angelegenheiten denken." Eine ähnliche Probe nüchterner Denkungsart hat der alte Garibaldi gegeben, dem man es lassen muß, daß er seine ehrliche Gesinnung und den Muth der eigenen Ueberzeugung nie verleugnet. Er hat an den Redacteur eines neuen socialdemokratischen Blattes einen Brief gerichtet, in welchem er zu dem herrlichen Weltverbesserungsplane dieses Blattes bemerkt: „Ich glaube, das Autoritätsprincip zu bekämpfen, ist einer der Fehler der Internationalen, welcher ihre Fortschritte hindert. Die Pariser Commune ist gefallen, weil in Paris keine Autorität, sondern nur noch Anarchie war. Spanien und Frankreich leiden an demselben Fehler."

Da im deutschen Reichstage von den Seehäfen und Handelsplätzen viele Petitionen eingehen, welche auf Abschaffung der Zölle auf Roheisen und Baumwollgewebe gerichtet sind, so ist unter den Großfabrikanten des Elsaß die Besorgniß einer schweren Beschädigung ihrer Industrie nicht gering. Den Hamburger und Bremenser Schiffsrhedern liegt allerdings wenig am Herzen, ob die Industrie des deutschen Binnenlandes blüht oder leidet. Müssen in Westphalen die Hohöfen ausgeblasen werden, stehen in Sachsen, in Süddeutschland, im Elsaß die Spindeln und Webstühle still, werden Hunderttausende von Arbeitern brodlos, weil durch Herabsetzung der Zölle die deutsche Industrie nicht mehr mit der englischen unter gleichen Bedingungen concurriren kann, nun so profitiren die Hamburger Schiffer und Kaufherren durch die Massenzufuhr englischer Waaren nach Deutschland und die Massenausfuhr deutschen Menschenfleisches nach Amerika. Es hieße geradezu die Industrie des so schwierig zu behandelnden Elsaß dem Ruin nahe bringen, wenn das deutsche Reich zum Besten der Engländer und der Hanseaten auf deren selbstsüchtige Vorschläge einginge. Die Baumwollindustrie unserer elsässer Reichsbrüder hat nach Frankreich ihre alte Hauptabsatzstraße durch übermäßige Zölle verstopft bekommen, andere Absatzwege haben sich ihr noch nicht eröffnet. Und doch producirt das kleine Elsaß an Baumwollwaaren ebensoviel als ganz Deutschland. Es sind dort 1,800,000 Spindeln und 37,000 mechanische Webstühle im Gange, die gegen 400,000 Arbeiter beschäftigen. Das sind doch Zahlen, mit denen man rechnen muß!

Die Reichstagscommission über die Wohnungsgeldzuschüsse hat die ursprünglich viel höher vorgeschlagenen Sätze für die Offiziere und Aerzte denen der Reichsbeamten ziemlich gleichgestellt. Wer in Berlin wohnt, bekommt mehr als die Offiziere und Beamten in allen anderen Städten. Es sollen an Servis erhalten die Stabsoffiziere, Hauptleute, Oberstabs- und Stabsärzte 220—120 Thlr., Leutnants und Assistenzärzte 90—80, 75 und 72 Thlr.

Die Gewerbtreibenden, Arbeitgeber wie Arbeiter machen wir auf den unter „Tagesgeschichte" befindlichen Gesetzentwurf aufmerksam, welcher endlich die erste Bresche in die Gewerbeordnung schießt, gewerbliche Schiedsgerichte für Streitigkeiten einsetzt, das Verfahren regelt und den Contractbruch bestraft. Die Afterweisheit der Nationalliberalen (Dr. Birnbaum u. Gen.), daß man Alles im Gewerbewesen schlumpern lassen solle, wie es gehe, wird damit vom Bundesrathe Lügen gestraft.

Bischof Martin von Paderborn ist der erste preußische Bischof, der den neuen Kirchengesetzen den Gehorsam versagt. Der Oberpräsident von Westphalen hatte ihn aufgefordert, den Lectionsplan der philosophisch-theologischen Lehranstalt von Paderborn einzureichen. Er verweigerte es, diesem sehr natürlichen und nur gesetzmäßigen Verlangen nachzukommen, selbst auf die Gefahr hin, daß dieser Lehranstalt dann die staatliche Anerkennung entzogen werden sollte. Also der Staat soll sich, nach dem Bischof, nicht darum kümmern, welchen Bildungsgang Priester einschlagen, denen der Staat so große Rechte einräumt!

Locales und Sächsisches.

— Neuerdings haben nun auch die sämmtlichen Civilärzte, welche in dem Kriegsjahre 1870/1871 in drei Lazarethen thätig waren, die Kriegsdenkmünze vom Kriegsministerium nachträglich zugesandt erhalten.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige königl. großbritanische Geschäftsträger, Herr Burnley, demnächst in den Ruhestand zu treten und deshalb bei seiner Regierung um seine Pensionirung einzukommen. Er gedenkt, nach Gewährung seines Gesuchs, den kommenden Winter über in Paris zu verleben, darauf aber nach England zurückzukehren und dort seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— Die städtische Sparkassen-Expedition bleibt Montag und Dienstag den 16. und 17. d. M. wegen Reinigung geschlossen. Es kann also an diesen beiden Tagen weder Geld eingelegt noch abgeholt werden! —

— Bekanntlich kommen die Herren Post-Cassenbeamten den größeren oder sonstwie ihnen bekannt gewordenen Handels-Firmen und Persönlichkeiten bei Entnahme von Postvorschüssen insofern coulant entgegen, als sie die auf dem Vorschußbrief notirte Summe bei Richtigbefund des Siegels oder Stempels sofort auszahlen. Das hat sich wieder einmal ein noch unermittelter Mensch zu Nutz gemacht. Er hat sich wahrscheinlich auf irgend welche Weise einen Gypsabdruck vom Geschäftsstempel eines hiesigen sehr bekannten Lotterie-Collecteurs verschafft und damit einen Brief gestempelt, der auf 12 Thaler Vorschuß lautete. Der Postbeamte hat natürlich gegenüber dem Stempel kein Bedenken getragen, die 12 Thaler sofort auszuzahlen. Gestern ist aber der Brief, selbstverständlich als unbestellbar, zurückgekommen und der Postbeamte wird wohl — soviel wir wenigstens hören — seine Coulanz mit 12 Thaler bezahlen müssen.

— Im Albertspark ist bereits die erste Straße fertig gestellt und trägt den Namen unseres Kronprinzen Albert. Für das definitive Straßenschild schlagen wir aber statt dem consonantenreichen Namen Albertsstraße, schlichtweg Albertstraße vor. Dieselbe ist ca. 24 Ellen breit und genießt ihrer vollen Länge nach eine herrliche Aussicht auf Wachwitz, Pillnitz und die sächsische Schweiz.

— Dem in der hiesigen Kunst- und Steindruckerei, Gravir- und Prägeanstalt der Herren Glöckner und Thiele seit 34 Jahren ununterbrochen fungirenden Präger Herrn August Thümmel ist in Hinblick auf seine Geschicklichkeit, sowie seine langjährigen und treuen Dienste die große silberne Verdienst-Medaille verliehen worden. In unserm „Jahrzehnt der Streike" ist es gewiß für jeden Freund des Gewerbestandes eine höchst erfreuliche, zugleich aber auch Hoffnung erweckende Erscheinung, wenn hier Prinzipal und Arbeiter mehr als dreißig Jahre in Frieden und Freundschaft zusammen arbeiten, wenn, wie dies eben hier bei Herrn Thümmel der Fall ist, der Vater auch zwei seiner Söhne demselben Etablissement zuführt, wo er sich bei seiner Thätigkeit eine so lange Reihe von Jahren glücklich gefühlt. Hätte unser gesammter Gewerbestand aller Orten sich von demselben Geiste leiten lassen, hätten Arbeitnehmer nicht übersparnte Forderungen gestellt, hätten die Arbeitgeber in verständiger Weise den Zeitverhältnissen Rechnung getragen, so würden Arbeitsstörungen von solch' colossalen Dimensionen, wie die jüngste Vergangenheit sie uns vorgeführt, gewiß gleich an der Quelle verstopft, den Arbeitgebern mancher Verdruß und Verlust, den Arbeitnehmern viele und oft große Nahrungssorgen für sich und ihre Familien erspart worden sein.

— Daß Blasewitz Weltvorstadt wird, ist sonnenklar, und Niemanden klarer, als den Blasewitzern selbst, die bereits anfangen, auf die Dresdner hochmüthig herab zu sehen. Schon längst hat sich zu dem einen das andere Geschäft, zu einer die andere Restauration gesellt, auch ein feines Café stellte sich ein. Aber neu ist, daß es in Blasewitz Eis giebt. Im Winter Eis, ist gewöhnlich. Aber Eis bei Winter (so heißt unser junger strebsamer Conditor am Schillerplatz) das ist viel! Und nicht nur ist das Eis hart und wohlschmeckend, sondern Herr Winter hat eine neu construirte Wiener Eismaschine in seinem Lokal stehen und Jedermann kann sich überzeugen, wie reinlich und sicher die Zubereitung vor sich geht.

— Gestern ist von der hiesigen Criminalpolizei ein Handlungscommis festgenommen worden, der seinem letzten Prinzipale, einem Kaufmann in Pilsen, eine namhafte Summe Geldes unterschlagen und damit die Flucht ergriffen hatte. Da seitdem schon einige Monate vergangen sind und der leichtsinnige junge Mann zum Mitverthun des Geldes eine junge Schauspielerin sich engagirt und mit auf Reisen genommen hatte; so war von der unterschlagenen Summe nichts mehr vorhanden, als er arretirt wurde.

— In dem bekannten sog. Helbig'schen Etablissement auf dem Theaterplatze wurde vorgestern eine Frauensperson ertappt, die dort ein Bierglas zu escamotiren suchte. Sie befand sich dort in Begleitung eines Mannes als Gast und mußte von dort aus in die gastlichen Räume eines bekannten anderen Etablissements hinter der Frauenkirche wandern.

— Die Brücke über den Landgraben an der Tollewitzerstraße ist zur südlichen Hälfte fertig und wurde bereits dem Verkehr übergeben. Der Bau, wenngleich immer betrübend für Jeden, der kopfschüttelnd den Landgraben in jener Gegend sieht, ist an sich solide und in nicht zu hoher Niveauhöhe erbaut. Die Zugänge zu der 24 Ellen breiten Brücke liegen indeß sehr im Argen und nirgend quälen sich die Pferde der Lastwagen mehr wie an diesem behördlichen Bau. Vollende man die von Privaten bereits fertig gebaute Straße doch recht bald. Daß die Behörde diese auf 24 Ellen durch den Brückenbau normirt hat, ist sehr recht. Luft und Licht müssen erhalten werden, während das Gerücht, es solle diese eben vollendete Chaussee noch um 6 Ellen verbreitert werden, gar keinen Sinn hat. Genügen 20 bis 24 Ellen für den Verkehr Dresden-Waldpark-Blasewitz-Loschwitz — so sind doch wahrlich die Blasewitz-Tolkewitzer Straßen mit 24 Ellen überhin breit, zumal Dresden-Laubegast, Dresden-Pillnitz, Johannstadt-Gruna auf wohl 4—6 Parallelstraßen projektirt sind.

— Einer der bedeutendsten Führer der deutschen Armee im Feldzuge 1870—1871, unter welchem auch eine Batterie unseres Armeecorps sich Lorbeeren erwarb, der Bezwinger der französischen Festung Belfort, Se. Excellenz der General von Werder, weilt seit einigen Tagen in unseren Mauern und besichtigte derselbe außer den Staatsmuseen auch die ihm interessantesten militärischen Anlagen und zwar nur im strengsten Incognito.

— Veranlaßt durch die Festnahme eines jungen Menschen der an einer Verkaufsbude in der Neustadt ein Taschenmesser entwendet haben sollte, und dasselbe weggeworfen hatte, als er sich entdeckt gesehen, entstand vorgestern auf dortigem Markte ein größerer Zusammenlauf von Menschen. Derselbe erhöhte sich noch, als der vermeintliche Dieb nach seiner Abführung durch die Polizei den allerdings mißlungenen Versuch wagte, auszureißen.

— Vorgestern Nachmittag ist der Leichnam des Fleischergesellen Kunze, welcher bekanntlich am 5. d. M. Abends beim Pferdeschwemmen in der Elbe auf Neustädter Seite unweit der Dampffährenstation ertrunken ist, bei der Militärschwimmanstalt angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden.

— Im großen Gehege haben vor einigen Tagen zwei Knaben eine dem Anscheine nach noch gefüllte große Granate gefunden und an die nächste Polizeiwache abgeliefert. Es ist noch unaufgeklärt, wie die Granate an den Ort, wo man sie gefunden, gekommen ist.

— Vorgestern Mittag ist ein in den 50er Jahren stehender Handarbeiter von hier in Folge häuslicher Zwistigkeiten, wie man sagt, bei Kaditz in die Elbe gesprungen, um seinem Leben ein Ende zu machen, von dem Ufermeister Damm jedoch, welcher Zeuge der That gewesen und dem Manne sofort nach ins Wasser gesprungen ist, lebend wieder herausgeholt worden.

— In der Nacht zum vergangenen Sonnabend ist ein Unbekannter in eine am Ausgange der Wettinerstraße in die Palmstraße gelegene Niederlage eingebrochen und hat daraus verschiedene lebende Hühner von besonders guter Race nebst mehreren französischen Kaninchen gestohlen. Der Beschädigte ist gewillt, für Ermittelung des Diebes eine anständige Belohnung zu geben.

— Während des vergangenen Neustädter Marktes haben wieder einmal die Langfinger recht ordentliche Geschäfte gemacht. Abgesehen von Kleinigkeiten, die an einzelnen Marktbuden gestohlen worden sind, wird uns u. A. von einem Diebstahle von mehr als Einhundert Ellen englischer Leinwand, die auf dem Neustädter Markte von einer Bude weggenommen worden sind, erzählt.

— Aus Nickern wird uns berichtet, daß die dortigen Fluren durch das am Freitag Abend darüber hingezogene arge Gewitter mit Hagelschlag sehr geschädigt worden sind, indem auf den dortigen herrlich gestandenen Kornfeldern in wenigen Minuten die Halme, welche hin und wieder eine Länge inkl. Aehre von nahe 2½ Meter haben, zerschlagen dalagen. Nur wenige Halme sollen noch stehen.

— In der Nähe des Dorfes Siebenbrunn bei Markneukirchen ist auf Adorier Jagdrevier ein Schnepfennest mit 4 jungen Schnepfen aufgefunden worden, von denen zwei eine silbergraue, zwei eine bräunliche Färbung hatten. Da die Schnepfe hier nicht brütet und nistet, dürfte die Erscheinung gewiß zu den Seltenheiten gehören und anzunehmen sein, daß die Witterung an dem verspäteten Zuge der Vögel Schuld sei, wodurch wiederum die bewußte Schnepfe genöthigt gewesen ist, ihre Eier nicht am Endziele der Reise, sondern auf einer Station abzulegen und zu versorgen.

— Gestern Morgen gegen 3 Uhr klingelte in Leipzig am Hotel zum Dresdner Bahnhof ein Unbekannter und bat den ihm öffnenden Hausknecht um die Erlaubniß, bis zum völligen Anbruch des Tages in der Hausknechtsstube verweilen zu dürfen. Obgleich dem Unbekannten diese Bitte abgeschlagen wurde, so bat er doch dem Hausknecht aus einer Flasche einen Schluck Schnaps an; kaum hatte Letzterer, das Anerbieten annehmend, die Flasche an den Mund gesetzt und aus derselben einen Zug gethan, als er auch bewußtlos zusammenbrach. Man fand ihn später mit so erheblichen Brandwunden im Hals, Mund und Gesicht auf, daß er im Hospital untergebracht werden mußte. Augenscheinlich hat sich in der Flasche Schwefelsäure oder eine andere ähnliche Flüssigkeit befunden. Der Frevler scheint sofort nach Verübung seiner ruchlosen That die Flucht ergriffen zu haben und hat leider bis jetzt auch nicht ermittelt werden können.

— Ein unbekanntes Mädchen sprang vorgestern Abend 10 Uhr in Leipzig von der sogen. Heilingenbrücke in die Elster, wurde jedoch von einem Techniker noch lebend aus den Wellen gezogen und im Georgenhause untergebracht.

— Aus der Gegend von Altenberg. In Nr. 158 Ihrer Zeitung findet sich ein Aufsatz „Aus der Nähe von Altenberg" vor, welcher die Lohnerhöhung der Holzhauerschaft des Forstbezirks Bärenfels bespricht und in mehrfacher Beziehung einer Berichtigung bedarf. Falsch ist es, wenn dort gesagt wird, die Klagen der Holzmacher über zu geringen Verdienst seien von Seiten der Revierverwalter gar nicht beachtet worden. Wir sind vielmehr fest davon überzeugt, daß der größte Theil unserer Herren Vorgesetzten vor Jahren schon Vorstellungen in Bezug auf Einführung höherer Löhne